

Kurs: PW3 in E1, Stundenprotokoll, Datum: 04.11.2008

Lehrkraft: Herr Manthey

Protokollant: Lion Marx

Stundenthema:

Protestantisches Ethos und die Entwicklung des Kapitalismus bei Max Weber

I. Organisatorisches

Es gibt vereinzelte Beschwerden beim Lehrer. Diese beziehen sich auf die Zusendung von Hausaufgaben am Sonntagabend.

II. Besprechung der Hausaufgabe

Es galt sieben Fragen zum Stundenthema zu beantworten. Als Leitfaden hatten die Schüler hierfür eine Hauptseminar-Hausarbeit von Dirk Gersdorf. Die Fragen setzen sich wie folgt zusammen:

1. Welches sind die drei Hauptmerkmale des protestantischen Ethos?
2. Was ist der Unterschied zwischen „Beruf“ und „Berufung“?
3. Wie erlangen calvinistisch gesinnte Gläubige die Gewißheit, von Gott auserwählt zu sein?
4. Erläutern Sie die Begriffe „Evangelium“, „evangelisch“ und „evangelikal“.
5. Nennen Sie mindestens fünf evangelische Freikirchen.
6. Erklären Sie für eine Freikirche Ihrer Wahl, z.B. für die Quäker, woran sie glauben, wie sie leben und was sie tun?
7. Was unterscheidet nach Max Weber das normale Erwerbsstreben vom „kapitalistischen Geist“?

III. Lösungen der Aufgaben und Bildmaterial

1. Die drei wesentlichen Merkmale des protestantischen Ethos sind die Berufsidee, die Prädestinationslehre und die Herausbildung von Freikirchen.
 - Unter der Berufsidee versteht der Protestantismus die sittliche Aufwertung der täglichen Arbeit. Sie ist Aufgabe und Erfüllung des Lebens, sowie eine von Gott zugeteilte Verpflichtung. Jedes Individuum soll, so Luther, in seinem von Gott zugewiesenen Stand bleiben und jeder Versuch, diesen zu verlassen, gilt als gottloses Verhalten.
 - Calvins Prädestinationslehre lehrt die Vorherbestimmung Gottes auf die himmlische Seligkeit oder Verdammnis eines Menschen. Man kann sich ihr nicht entziehen, weder durch gute Taten, noch durch Erfolg auf Erden. Viele Nachfolger Calvins dachten in dieser Frage anders und machten es den Gläubigen leicht, sich selbst für erwählt zu halten.
 - Die Freikirchen bildeten sich durch verschiedene protestantische Strömungen. Sie lehnten Amtshierarchien ab, verstanden sich als nach innen radikal egalitär und nach außen hin als elitäre religiöse Gemeinschaft. Die Freikirchen standen



Johannes Calvin (1509-1564)

unter eigener, freier Verwaltung und waren ökonomisch sehr aktiv.

2. Die Berufung wertet den Beruf sittlich auf. Dieser war bisher eine Notwendigkeit, wird aber nun als äußerer Ausdruck der Nächstenliebe und Willen Gottes angesehen. Pflichtbewusste Arbeit wird mit einer gottgefälligen Lebensführung gleichgesetzt.
3. Durch weltlichen Erfolg (Beruf, Wohlstand...) kann ein calvinistisch gesinnter Gläubiger die Gewissheit erlangen, von Gott auserwählt zu sein.

4. Evangelium: Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „Lohn für das Überbringen einer guten Nachricht“. Mit den Evangelien sind die vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes im neuen Testament der christlichen Bibel gemeint.

Evangelisch: „Auf das Evangelium zurückgehend“. Der Begriff wurde von den reformierten Kirchen gewählt, um klarzustellen, dass sie ausschließlich die Bibel als Quelle des Glaubens akzeptieren. Dies ist auch ein theologischer Grundsatz der Reformation.

Evangelikal: Eine theologische Richtung die sich innerhalb des Protestantismus entwickelt hat. Sie beruft sich auf die Irrtumsfreiheit der Bibel und sieht diese als Grundlage des christlichen Glaubens. Man lebt „wortgetreu“ nach der Bibel. Eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus, sowie eine klare persönliche Willensentscheidung gehören zu ihrem Glauben dazu. Evangelikale können verschiedener Konfessionen angehören.

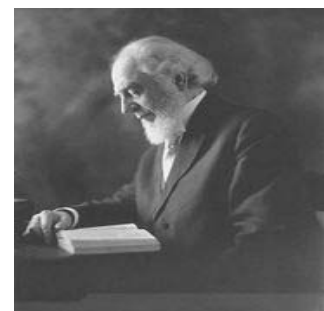
5. Freikirchen gibt es überall auf der Welt. In Deutschland sind ungefähr 800.000 Menschen in freikirchlichen Gemeinden, weltweit sind es um die 400 Millionen Menschen. Zu diesen Gemeinden zählen unter anderem:

- Mennoniten
- Bund Freier evangelischer Gemeinden
- Methodisten
- Baptisten
- Mormonen



6. Die Zeugen Jehovas wurden Ende des 19. Jahrhunderts in den USA von Charles Taze Russell gegründet. Sie sind eine chiliastische Religionsgemeinschaft und haben laut eigenen Angaben weltweit um die 7. Millionen aktive Mitglieder.

Die Zeugen Jehovas glauben an die Wiederkunft Christi, sehen sich als Verfechter des frühen Christentums und jeden ihrer „Zeugen“ als Diener des Herren. Sie legen Wert auf die Bibelforschung und leben ausschließlich nach ihren Worten. Sie legen diese aber in vielen Punkten anders aus als die meisten anderen christlichen Gemeinden.



Charles Taze Russell (1852-1916)

Ihrer Lehre zufolge bedeutete das Jahr 1914 den Beginn der unsichtbaren Herrschaft Christi als König. Dem Sieg des Guten über das Böse wird dann das Tausendjährige Reich Christi auf Erden folgen, in dem die Toten auferstehen und alle Menschen eine zweite Chance zur Erringung der Erlösung erhalten werden.

7. Diese Frage löst die Klasse zuhause.

IV: Quellennachweis

www.wikipedia.org

www.efb-web.de

www.klassenhp.de